Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 194. Bromberg, Sonnabend den 25. August 1928. 52. Jahrg.

Deutsches Schulelend.

„Keine Befürchtungen."

Von **Paul Dobbermann.**

In diesem Blatte wurde in mehreren Aufsätzen „die Linie der polnischen Schulpolitik" dahin gekennzeichnet, daß sie sowohl in verwaltungstechnischer als auch in gesetzgeberischer Hinsicht ständig bergab ginge. Bergab für uns als Minderheit, so daß wir zu den allerschlimmsten Befürchtungen Anlaß hätten, insbesondere in bezug auf die Auswirkungen des zwickmühlenhaften Gesetzes über die Schulnetzbildung, die Höherorganisierung und Unterhaltung der Schulen (vom 17. 2. 22 mit der Novelle vom 25. 11. 1925). Unsere Befürchtungen wurden von dem verstorbenen Schulrat Suchowiak aus Posen als „Prophezeiungen" lächerlich zu machen versucht.

Der Posener Kurator Dr. Namysl hat nun, wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt wurde, am 31. Juli dem Sonderberichterstatter des „Glos Prawdy" eine Unterredung gewährt, in der er zugibt, daß die antideutsche Schulpolitik am Ziele ist:

> **„Deutsche Schulen gibt es sehr wenig und ihre Zahl nimmt immer mehr ab.** In einigen Dörfern, in denen deutsche Ansiedler leben, bestehen deutsche Elementarschulen. Aber auch hier streben wir danach, die polnische Sprache und den Unterricht in der polnischsen Geschichte, Geographie als Pflichtfach einzuführen. Es kommt vor, und zwar sehr häufig, daß deutsche und germanisierte Bauern ihre Kinder in die polnische Schule schicken. — In den letzten zehn Jahren haben wir in Großpolen eine solche Entwicklung durchgemacht, daß heute bereits gar keine Befürchtungen wegen des deutschen Schulwesens bestehen. Denn dieses Problem ist bei uns fast gar nicht vorhanden."

Vielleicht kann uns der Herr Kurator verraten, ob die Schulbehörde unsere „Prophezeiungen" zur Richtschnur genommen hat. Aber es ist ganz wundervoll ausgedrückt: „Es bestehen heute bereits gar keine Befürchtungen mehr wegen des deutschen Schulwesens." — Die Polen haben gar keine Befürchtungen mehr; alle ihre Hoffnungen sind erfüllt, **das Problem ist fast gar nicht mehr vorhanden,** aber alle Befürchtungen (Prophezeiungen) der deutschen Minderheit haben sich erfüllt, alle ihre berechtigten Hoffnungen auf eine dem Minderheitenschutze entsprechende gesetzgeberische und praktische Behandlung unserer Schulbelange sind zuschanden geworden. **Aber für uns ist das Problem durchaus noch da.** Und so lange es für uns als Minderheit da ist, dürfte es auch für das Mehrheitsvolk da sein.

Zunächst ein paar Beispiele, die Herrn Namysl zu denken geben sollten. In Łopiennica, Kreis Wongrowitz, sind 45 deutsche Kinder vorhanden. Der deutsche Lehrer aus Łopiennica ist aber an die polnische Schule nach Lopienno versetzt worden und die deutsche Schule in Łopiennica wird ab 1. September mit der polnischen Schule in Lopienno zu einer Schule mit polnischer Unterrichtssprache zusammengelegt unter Leitung des ehemaligen Fremdenlegionärs Leon Jwiecki, der mit 27 Jahren die erste Lehrerprüfung ablegte. Gibt es nun aber nicht den Artikel 4 der Ministerialverordnung vom 10. 3. 1920, wonach bei 40 Kindern eine deutsche Schule aufrecht zu erhalten sei? Ist das nicht schon ein „Problem" für sich, daß trotz dieser Ministerialverordnung und trotz des Minderheitenschutzgesetzes solche Zusammenlegungen zwecks „Höherorganisierung" vorkommen? Oder vielleicht liegt hier einer von den „häufigen Fällen vor, daß deutsche und germanisierte Bauern ihre Kinder in die polnische Schule freiwillig schicken wollten?" Haben nicht vielmehr **sämtliche polnische Bauern aus Łopiennica mit den deutschen gemeinsam** eine schriftliche Petition an den Herrn Kurator eingereicht, die deutsche Schule in Łopiennica bestehen zu lassen? Ist nicht gerade jetzt vor 3 oder 4 Tagen eine Deputation unter Führung des polnischen Schulzen beim Herrn Kurator gewesen, um für den Bestand der evangelischen Schule zu sprechen? **Die Behauptung, daß es überhaupt Deutsche gebe, die den Wunsch hätten, ihre Kinder in polnische Schulen zu schicken, habe ich bereits dem Herrn Schulrat Jan Suchowiak gegenüber als böswillige und tendenziöse Unterstellung zurückgewiesen.** Daß es aber auch polnische Mitbürger gibt, die Gerechtigkeit als Erhöhung eines Volkes ansehen, beweist aufs Neue der Łopiennica im Kreise Wongrowitz, der im Bezirke des Herrn Namysl liegt, für den es ein Problem der deutschen Schulen nicht mehr gibt.

Ein zweiter Fall. Zwischen den Deutschen der Gemeinde Neukirchen (Sipiory), Kreis Schubin, und der Schulbehörde, einschließlich Kuratorium, geht schon länger als ein Jahr ein Streit folgenden Inhalts: In Neukirchen (Sipiory) sind 93 deutsche Schulkinder vorhanden. Davon gehen 63 in die Schule Neukirchen (Sipiory) I, die deutsche Unterrichtssprache hat. Aber 30 Kinder müssen in die zweiklassige polnische Schule Neukirchen (Sipiory) II gehen. Außerdem besteht in Neukirchen noch eine polnische Schule Neukirchen (Sipiory) III. Ist das nicht ein Kuriosum in dem problemlosen Posener Schulbezirk, daß innerhalb derselben Gemeinde die deutschen Kinder teils in eine deutsche, teils in eine polnische Schule gehen? Warum wendet man hier nicht das Prinzip der Höherorganisierung für die deutsche Minderheitsschule an, indem man die 30 deutschen Kinder aus der polnischen Schule Neukirchen (Sipiory) II mit den 60 Kindern der deutschen Schule Neukirchen (Sipiory) I zu einem zweiklassigen System vereinigt? (Platz ist vorhanden!) Warum müssen die 30 deutschen Kinder dazu dienen, ein zweiklassiges polnisches System in Neukirchen (Sipiory) II zu bilden? Warum legt man die polnischen Kinder aus Neukirchen (Sipiory) II und III nicht zu einem fünf- oder sechsklassigen System zusammen, wenn auch in 2 Gebäuden? Man bringt ja in anderen Orten mehrklassige Systeme in zwei Gebäuden unter. Die Eltern von Neukirchen (Sipiory) II haben nicht den Wunsch polnischer Beschulung für ihre Kinder, wie die Schriftsätze an das Kuratorium beweisen.

Und sind die attrappenhaften Bildungen mehrklassiger Systeme nicht recht problematischer Art in dem problemlosen Posener Schulbezirk? Es gibt eine Menge Orte, darunter Margonin mit 80 deutschen Kindern, in denen die deutschen Schulen den polnischen zwecks „Höherorganisierung" angegliedert werden, ohne daß eine wirkliche Höherorganisierung erreicht wird. Der Erfolg dieser Übung ist lediglich eine Degradierung der deutschen Lehrer.

„Der Passus von dem möglichst hohen Organisationsgrade — so wurde bereits vor einigen Wochen bemerkt — hat nun den Kreisschulinspektoren und ihren Kreisschulräten, die „Gutachten über die Reihenfolge und die Zeit der Gründung von öffentlichen Volksschulen" abzugeben haben, keine Ruhe gelassen. Wie sollten sie in einer Gegend, die so stark mit Deutschen durchsetzt ist, das Schulnetz oder die Schulbezirke bilden, um einen hohen Organisationsgrad herauszukriegen! Die Deutschen, die so unfreundlich waren, gerade 40 Kinder bei der Hand zu haben, waren ihnen überall im Wege. Man mochte die Dörfer zusammenlegen wie man wollte, es ließ sich doch nicht immer die Zahl 40 für deutsche Kinder beseitigen, weil sie zuweilen in einem einzigen Dorfe wohnten oder in einigen Nachbardörfern, die man beim besten Willen nicht getrennt nehmen konnte. Durch die Bestimmung über den möglichst hohen Organisationsgrad war und blieb nämlich der Art. 4 der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. März 1920 unberührt:

> „Befinden sich in einer Gemeinde mindestens 40 Kinder im schulpflichtigen Alter, deren dort ansässige Eltern deutschsprechende Angehörige des polnischen Staates sind, so wird für deren Kinder eine besondere Schule überlassen oder eingerichtet, oder für sie eine Klasse mit deutscher Unterrichtssprache auf öffentliche Kosten eröffnet. Diese Einrichtung hört nur dann auf, wenn in zwei nacheinander folgenden Jahren die Zahl der deutschen Kinder ständig zurückgehen sollte."

Was sollten nun die eifrigen Leute tun? Man schritt dazu, Attrappen zu schaffen. Man gliederte die bisherigen deutschsprachigen Unterrichtsbetriebe als Nebenklassen an polnische Unterrichtsbetriebe an, und es wurde über Nacht etwa aus einer bisherigen dreiklassigen polnischen Schule und einer einklassigen deutschen eine vierklassige „szkoła powszechna".

Mit diesen Seiten des Problems — es gibt deren mehrere, wollen wir es heute bewenden lassen. Da der Herr Kurator Namysl öffentlich ausspricht, **daß man die deutsche Schule nicht mehr als Problem ansieht,** wird man sich die Mühe machen müssen, ihn des öfteren öffentlich auf die Mißstände in seinem Bezirk aufmerksam zu machen. Das Grundsätzliche des „Problems" wird besonders behandelt werden.

Preußen regelt das Schulwesen der polnischen Minderheit.

Berlin, 23. August. (PAT.) Wie Wolffbureau meldet, haben die preußischen Behörden die Beratung über das Projekt eines Dekrets abgeschlossen, wodurch die Frage des Schulwesens der polnischen Minderheit in ganz Preußen geregelt werden soll. Bereits jetzt haben die preußischen Behörden sich dieserhalb mit dem polnischen Schulverband in Deutschland ins Benehmen gesetzt.

Langsames Tempo.

Warschau, 23. August. (Von unserem Korrespondenten.) Es heißt, daß der Baby-Klub letzthin zur Ansicht gelangt sei, daß die sofortige Durchführung von durchgreifenden Verfassungsänderungen für die innerstaatlichen Verhältnisse nicht von Vorteil wäre. Der Block hat nunmehr einen Plan entworfen, der eine allmähliche Durchführung von Verfassungsänderungen vorsieht. Im Herbst würde dann der Klub, für den Fall, daß er eine diesbezügliche endgültige Entscheidung trifft, vorläufig nur mit dem Vorschlage der Erweiterung der Machtbefugnisse des Staatspräsidenten und einer Änderung der Sejmgeschäftsordnung hervortreten. Für die Erweiterung der Machtbefugnisse des Staatspräsidenten glaubt der Baby-Klub auf eine bedeutende Mehrheit im Sejm rechnen zu können. Andere, tiefgreifende Verfassungsänderungsvorschläge würde der Klub des Regierungsblocks erst später, eventuell im Laufe von zwei Jahren im Sejm einbringen.

Spanien wird später unterzeichnen.

London, 23. August. (PAT) Der Reuter-Korrespondent in Madrid meldet, die spanische Regierung hätte, da sie zur Unterzeichnung des Kellogpaktes in Paris nicht eingeladen worden sei, was einen Mangel an Achtung für Spanien bedeute, beschlossen, sich für diesen Pakt nicht zu interessieren. Im Zusammenhang damit teilte die amerikanische Regierung der spanischen Regierung mit, daß es nicht möglich gewesen sei, Spanien zur Unterzeichnung in Paris einzuladen, daß aber die amerikanische Regierung die Hoffnung habe, Spanien werde unmittelbar nach der Pariser Aktion den Pakt unterzeichnen. Reuter erfährt, daß Spanien sich mit einer solchen Erledigung der Frage einverstanden erklärt habe.

*

Im Zeichen des Kellog-Paktes.

Der französische Marschall Pétain ist zurzeit an der französischen Alpengrenze persönlich anwesend, um die dort stattfindenden Manöver der französischen Alpentruppen in Savoyen zu inspizieren.

Nach Nachrichten aus San Bonifacio, das an der Nordspitze von Sardinien liegt, ist Italien eifrig dabei, den Ausbau der militärischen Befestigungen von Sardinien zu beschleunigen. In Santa Theresa, das der Südspitze der französischen Insel Korsika gegenüberliegt und die Straße von San Bonifacio beherrscht, finden zurzeit große Artillerieschießübungen, besonders von mobilen Flugzeugabwehrbatterien statt. Auch soll der Hafen von Santa Theresa als Basis für Unterseeboote ausgebaut werden.

Stresemann geht nicht nach Genf.

Vielleicht nach Aegypten.

Berlin, 23. August. (PAT) An der feierlichen Eröffnung des Kongresses der Interparlamentarischen Union nahmen von seiten der Reichsregierung außer dem Reichskanzler Müller noch teil Minister Stresemann, Verkehrsminister von Guerard, Justizminister Koch und Ernährungsminister Dietrich. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte es, daß Minister Stresemann, der sich mit einer ganzen Reihe von Parlamentariern fremder Staaten begrüßte, allen die linke Hand reichte. Seine rechte Hand hatte er nämlich bandagiert, da vormittags die Ärzte einen kleinen operativen Eingriff an der rechten Hand vorgenommen hatten, um Blut zu einer Analyse zu entnehmen.

Berlin, 23. August. (PAT) In der Villa Stresemanns fand heute mittag ein Ärztekonsilium statt, an dem außer den Ärzten, die Stresemann bisher behandelt haben, der aus Heidelberg berufene Professor von Krehl teilnahm. Das Konsilium, in dem der gegenwärtige Gesundheitszustand Stresemanns festgestellt und in dem entschieden werden sollte, in welchem Maße sich der Minister seinen Arbeiten widmen könne, kam zu dem Schluß, daß der Gesundheitszustand des Ministers einen Rückfall nicht ausschließe, und daß angesichts dessen die Teilnahme des Ministers an den Arbeiten des Völkerbundes zum mindesten nicht angezeigt sei. Mit der Reise Stresemanns erklärten sich die Ärzte einverstanden unter der Bedingung allerdings, daß Stresemann sich in Paris möglichst schonen werde.

Vor Bekanntgabe dieses Ergebnisses des Konsiliums hatte die „Vossische Zeitung" mitgeteilt, Minister Stresemann werde trotz der Warnung der Ärzte bei seinem Vorhaben bleiben und sich nach Genf begeben, mit der Maßgabe jedoch, daß er nicht während des ganzen Verlaufs der Versammlung in Genf bleiben, sondern nach Eröffnung der Beratungen sich nach irgendeinem schweizerischen Kurort begeben werde, um erst für die letzten Tage der Session nach Genf zurückzukehren. Das Blatt nimmt gleichzeitig von dem Gerücht Akt, daß, wenn der Minister tatsächlich dem Rate der Ärzte Folge geben und die Reise nach Genf unterlassen würde, die Leitung der deutschen Delegation dann der Kanzler Müller selbst übernehmen würde.

Berlin, 23. August. (PAT) Wie das Wolff-Bureau meldet, hat die heute nachmittag in Genf eingetroffene Nachricht, **Minister Stresemann werde wegen seines Gesundheitszustandes an der Tagung des Völkerbundes nicht teilnehmen,** in den dortigen Kreisen allgemeines Bedauern hervorgerufen. — Aus gut informierten Kreisen wird erklärt, daß Briand zu der Tagung des Völkerbundes in Genf eintreffen werde.

Berlin, 23. August. (PAT) Nach Information der „Vossischen Zeitung" rieten die Ärzte, die an dem Konsilium bei Stresemann teilgenommen haben, dem Minister, er möchte nach Unterzeichnung des Kellogpaktes unverzüglich einen längeren Urlaub nehmen. Nach Ansicht der Ärzte sei es das Beste, er gehe nach Ägypten. In den nächsten Tagen wird über die Dispositionen Stresemanns die Entscheidung fallen.

Vandervelde für sofortige Rheinland-Räumung.

Der frühere belgische Außenminister **Vandervelde** sprach sich einem Vertreter des sozialistischen „Paris Soir" gegenüber **für die vorzeitige Rheinlandräumung** aus. „Wir befinden uns", so führte Vandervelde aus, „inmitten einer Schlacht für den Frieden. In einigen Tagen wird man in Paris den Kellogpakt unterzeichnen. Obwohl dieser Pakt durch die verschiedensten Vorbehalte geschwächt worden ist, bedeutet er doch ein neues Instrument zugunsten der Abrüstung, der Räumung der besetzten Gebiete und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Meiner Auffassung nach mußte das Rheinland schon geräumt werden, seitdem die Verträge von Locarno unterzeichnet worden waren und Deutschland in den Völkerbund eintrat." Bei dem Einwurf, die Rheinlandbesetzung sei die einzige Garantie für die französische Sicherheit und für die Zahlung der Dawesschulden, antwortete Vandervelde: „Ich behaupte daß die Räumung des Rheinlandes nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern im allgemeinen Interesse Europas notwendig sei, ja sogar im Interesse der Besatzungsmächte liege. Andererseits bedeutet sie für uns alle eine Last, nicht zuletzt für Belgien. **Die Rheinlandbesetzung wird mit dem Jahre 1935 doch endgültig aufhören,** d. h. in dem Augenblick, wo sie vielleicht in gewisser Beziehung nützlich werden könnte. Glaube man andererseits ernstlich, daß Deutschland den Dawesplan durchführen wird, wenn einige tausend Soldaten am Rhein stehen? **Die Besetzung des Rheinlandes ist weder dem Rechte nach, noch der Sache nach zu verteidigen.** Sie bedeutet ein Hindernis für den Frieden und eine ständige Ursache der Erregung."

Der Vertreter des „Paris Soir" schließt mit der Bemerkung, daß Vandervelde sicherlich die Anschauung fast ganz Belgiens wiedergegeben habe.

Deutschland verwirft die Bedingungen für die Rheinlandräumung.

Aus **Berlin,** 23. August, wird dem „Kurjer Poznański" gedrahtet:

In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde über die Bedingungen beraten, unter denen die Regierungen der Entente sich mit einer früheren Räumung des Rheinlandes einverstanden erklären würden. Diese Bedingungen sind folgende: 1. Deutschland gibt Eisenbahn- und Industrie-Obligationen in Höhe von 2½ Milliarden Mark aus. 2. Deutschland verzichtet wiederholt auf die Absicht, sich mit Österreich zu vereinigen. 3. Deutschland erklärt sich mit einer dauernden internationalen Kontrolle der Rheinlandzone einverstanden. 4. **Deutschland schließt mit Polen einen Handelsvertrag ab und garantiert die Unverletzlichkeit der polnischen Westgrenze.** 5. Deutschland zahlt eine besondere Entschädigung für die Schäden, die Belgien durch die Okkupation verursacht worden sind.

Für diesen Preis haben die Regierungen der Entente ihre Bereitwilligkeit erklärt, zur vorzeitigen Räumung nicht nur der zweiten Zone, sondern zur sofortigen Räumung des ganzen Rheinlandes.

Das deutsche Reichskabinett habe sich nicht lange mit den vorgelegten Bedingungen befaßt, sondern hat schnell erklärt, daß diese Bedingungen unannehmbar sind, hauptsächlich solche wie die Garantie der polnischen Westgrenzen und die ständige internationale Kontrolle des Rheinlandes. Die deutschen Minister erklärten, Deutschland werde ruhig bis zum Jahre 1935 warten, wo die Rheinlandräumung auf Grund des Versailler Vertrages eintreten wird.

Zum Schluß dieser interessanten Meldung schreibt der „Kurjer Poznański" folgenden Blödsinn: „Der Außenminister Stresemann befand sich in einer peinlichen Lage; denn er hat der Entente gegenüber gewisse Verpflichtungen übernommen (??), seine Kollegen, wenn nicht zur gänzlichen Annahme der Bedingungen, so doch zum mindesten zu einem bedingten Einverständnis, zu einer Diskussion darüber und zur Erklärung eines grundsätzlichen Einverständnisses zu bewegen. (Das ist selbstredend Unsinn! D. R.) Nach dem Beschluß des Kabinetts hat er offensichtlich die Lust verloren, zur Herbstsession des Völkerbundrates nach Genf zu fahren, wo die endgültige Verständigung über die Rheinlandräumung und die spezielle Ausarbeitung der deutschen Gegenleistungen erfolgen sollte. Um nicht nach Genf reisen zu müssen, berief Stresemann für heute mittag ein Ärztekonsilium, das sich dahin äußern wird, daß der Gesundheitszustand des Ministers nur die Reise nach Paris zur Unterzeichnung des Kellogpaktes, nicht aber die Reise nach Genf gestatte."

*

Englische Deutung.

London, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der von Dr. Stresemann gestern auf Grund der ärztlichen Untersuchung gefaßte Beschluß, nicht an der Völkerbundversammlung teilzunehmen, wird von den englischen Morgenblättern in großer Aufmachung wiedergegeben. Bei dem späten Eintreffen der Mitteilung über den Beschluß Stresemann fehlen noch alle Kommentare, doch besteht kein Zweifel darüber, daß man in London den Verzicht des deutschen Außenministers zum Teil auch auf die Hartnäckigkeit zurückführt, mit der Frankreich an seiner alten Auffassung in der Rheinlandfrage festhält.

Die Abrüstung ist zu empfehlen.

Die Pariser Blätter berichten täglich von Meutereien und Gehorsamsverweigerungen der augenblicklich zu Übungen eingezogenen französischen Reservisten.

Der feierliche Unterzeichnungsakt in Paris.

Paris, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Anlaß der Unterzeichnung des Kellogpaktes werden am Sonntag und Montag die Pariser Straßen reich dekoriert und illuminiert werden. Die historische Zeremonie findet um 3 Uhr im Uhrensaale des Außenministeriums statt. Es sind Maßnahmen getroffen zur weitestgehenden Popularisierung dieses feierlichen Aktes mit Hilfe des Radio, des Kinematographen und der Photographie. Die Rede, die die hohe Bedeutung des Aktes betonen wird, wird Briand halten. Die Unterzeichnung erfolgt nach alphabetischer Ordnung. Abends gibt Briand ein Bankett für 200 Personen, worauf in den Salons und in dem Garten des Außenministeriums ein Empfang stattfindet.

Was Belgrad gegen Agram plant.

Wien, 23. August. (PAT) Wie die Blätter aus Belgrad melden, fand dort heute vormittag eine Konferenz zwischen dem Premier Korošec und dem Vorsitzenden der radikalen Partei, Davidowicz, statt. Wie man hört, betraf die Konferenz die Maßnahmen, die die Regierung gegen die kroatische Bauernpartei zu treffen beabsichtige. Nach der Konferenz besuchte der Premier auch die anderen Mitglieder des Kabinetts. Es wurde beschlossen, für heute nachmittag einen Ministerrat einzuberufen. Darauf soll sich der Premier nach Bled begeben, um dem König Bericht zu erstatten.

Aus dem katholischen Polen.

Polonisierung im Wilna-Gebiet.

Aus Wilna wird gemeldet: Die gewaltsame Polonisierung des Wilnagebietes hat im Städtchen Kiernowo zu einem heftigen Zwischenfall zwischen der polnischen und litauischen Bevölkerung in der dortigen Kirche geführt. Vor kurzem war dort der verstorbene litauische Probst durch einen polnischen Geistlichen ersetzt worden, der die litauische Sprache verbot und den Kirchengesang in polnischer Sprache einführen wollte. Als der Priester den Gottesdienst in polnischer Sprache begann, kam es unter den anwesenden litauischen Kirchenbesuchern zu heftigen Rufen, Pfeifen und Drohungen, so daß der Gottesdienst geschlossen werden mußte. Vor der Kirche kam es alsdann zu einem regelrechten Handgemenge zwischen litauischen und polnischen Kirchenbesuchern, so daß die Polizei einschreiten und von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Eine größere Anzahl der Teilnehmer wurde durch Stockhiebe verwundet. Mehrere Personen wurden von der Polizei verhaftet.

Blinder Lärm an der litauischen Grenze.

Warschau, 23. August. (PAT) In einer Depesche aus Kowno berichtet das Wolff-Bureau, daß an der litauischen Grenze im Kreise Trakias (Kreis Trockis?) am 20. d. M. polnische Soldaten eine Reihe von Schüssen auf einen litauischen Grenzwächter abgegeben haben sollen. An demselben Tage abends sollten polnische Soldaten angeblich einen zweiten litauischen Grenzwächter beschossen haben.

In der folgenden Nacht soll es endlich zu einem regulären Zusammenstoß zwischen polnischen und litauischen Grenzwächtern gekommen sein. Die Polnische Telegraphenagentur ist zu der Feststellung ermächtigt, daß solche Zusammenstöße überhaupt nicht stattgefunden haben.

Auch die Havas-Agentur berichtet unter Berufung auf die Agentur Elta aus Kowno, daß am 21. d. M. 50 polnische Soldaten in der Nähe der Demarkationslinie im Kreise Umerge drei litauische Polizisten angegriffen und sie gefangen genommen hätten, wobei sich eine Schießerei entwickelt habe. In dieser Angelegenheit erfährt die Polnische Telegraphenagentur, daß am 21. d. M. in der Nähe von Wilkomierz drei Schüsse von litauischer Seite gehört worden sind. Darauf sah man zwei rote Raketen und dann erfolgten etwa 30 Schüsse. Am Tage darauf erklärten die litauischen Grenzbehörden, daß auf Schmuggler geschossen worden sei, die von Litauen aus die polnische Grenze überschreiten wollten.

Die Eröffnung der Interparlamentarischen Union.

Berlin, 23. August. (WTB.) Heute vormittag wurde im Plenarsaal des Reichstages **die erste Vollsitzung der Interparlamentarischen Konferenz** eröffnet. Als Vertreter der Reichsregierung waren mit dem Reichskanzler Müller die Reichsminister Dr. Stresemann, von Guerard, Koch-Weser und Dietrich erschienen. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden, des Barons Adelswaerd, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Bräbec-Tschechoslowakei die Konferenz. Er teilte mit, daß der Rat der Union vorschlage, den Präsidenten der deutschen Gruppe, den Abgeordneten Schücking, zum Vorsitzenden des Kongresses zu wählen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag mit lebhaftem Beifall zu.

Hierauf ergriff der Abgeordnete **Prof. Schücking** das Wort zu einer

Begrüßungsansprache.

Prof. Dr. Schücking dankte zunächst für die Ehre, die Deutschland und ihm durch die Wahl zum Präsidenten der Plenarkonferenz der Interparlamentarischen Union erwiesen worden sei. Dr. Schücking führte dann u. a. weiter aus: Was einst Kant als das größte Problem der Menschengattung bezeichnet hat, zu dessen Lösung die Natur uns zwinge: die Aufrichtung einer das Recht verwaltenden Organisation der menschlichen Gesellschaft, ist im Werke. Aber noch stehen wir mittten in dem Zeitalter des Übergangs. Altes ringt mit Neuem auf der ganzen Linie, und es wäre töricht zu glauben, daß die Kräfte des Alten heute schon erstorben, und daß die alten Methoden der auswärtigen Politik längst überall über Bord geworfen seien. Und doch beschäftigen Gedanken, die noch vor wenig Jahrzehnten von einzelnen Pionieren des völkerrechtlichen Fortschritts gedacht und von der Mehrzahl ihrer Volksgenossen belächelt wurden, heute die Kabinette der ganzen Kulturwelt. Die Wahrheit ist auf dem Marsche, aber es gilt, ihr zum Durchbruch zu verhelfen. Es gilt, der Menschheit einen neuen Frühling zu bringen, dessen Segnungen jedem einzelnen zugute kommen sollen.

Die Interparlamentarische Union ist heute in aller Welt die vornehmste Repräsentantin dieser neuen Ideenwelt. Groß sind die Leistungen, die sie zu ihrer Verwirklichung in der Vergangenheit gemacht hat; aber Größeres und Schwierigeres ist noch zu tun. Es kann nicht genügen, den Krieg als Rechtsinstitut zu beseitigen, denn das Leben schreitet immer wieder von Zeit zu Zeit über die Rechtsordnungen hinweg. Wir müssen auch sozusagen die soziologischen Ursachen der Kriege bekämpfen, indem wir Mittel und Wege finden, das Ideal der Gerechtigkeit zu verwirklichen. Dafür die richtigen Formen auszubilden, ist die schwierigste, aber auch die wichtigste Aufgabe aller derer, die wie die Interparlamentarische Union in einem fortschrittlichen Geiste am Ausbau des Völkerrechtes arbeiten. Möchte auch die gegenwärtige Tagung von dem Geiste des Fortschritts getragen sein, der der Atem Gottes in der Weltgeschichte ist.

Im Anschluß an die Ansprache von Professor Schücking führte

Reichskanzler Hermann Müller

aus: Der erste Willkommensgruß, den ich an Sie richte, ist der des Oberhauptes des Deutschen Reiches, unseres Reichspräsidenten Herrn von Hindenburg. Er bedauert, nicht in Berlin anwesend zu sein, um Ihnen selbst Worte der Begrüßung auszusprechen. Ich tue dies hier in seinem Auftrage. Dem Gruße des deutschen Reichspräsidenten reiht sich an der Ausdruck der Freude der deutschen Reichsregierung, die Sie in der Reichshauptstadt und an der Stätte des deutschen Parlamentes ebenfalls herzlich willkommen heißt. Als internationale Einrichtung blickt die Union erst auf 30 Jahre zurück. In dieser Zeitspanne lag die Katastrophe des Weltkrieges, dessen psychologische Nachwirkungen noch Jahre hindurch die Aufnahme freundschaftlicher und vertrauensvoller Beziehungen unter den Nationen erschwerten. Diejenigen, die in den ersten Jahren nach der Beendigung des Weltkrieges auf den Tagungen der Interparlamentarischen Union waren, werden sich mit Genugtuung daran erinnern, daß auf ihren Tagungen die Bande wieder angeknüpft wurden, die nie mehr zerreißen dürfen, wenn Europa nicht doch noch zu einem Trümmerhaufen werden soll. In der Arbeit für den gemeinsamen Fortschritt der Völker ist die Interparlamentarische Union ein besonders wirksames Instrument. Aus einer Organisation, die in erster Linie für den Schiedsgerichtsgedanken und damit für die Beseitigung bewaffneter Konflikte eintrat, hat diese Organisation sich zu einem Weltparlament entwickelt, das in voller Freiheit und in geistiger Unabhängigkeit im Sinne der allen Völkern gemeinsamen Interessen an die Lösung der großen Probleme herangeht, welche unsere Zeit bewegen. Die Stimmen aller Nationen, die in diesem großen Parlament vertreten sind, klingen aus in dem einen Wunsch, das Reich des Friedens auf Erden zu sichern.

Die politische Aussprache.

Präsident Professor Schücking eröffnete dann die **allgemeine politische Aussprache** auf der Grundlage des vom Generalsekretär schriftlich erstatteten Berichtes. Als erster Redner ergriff der Vorsitzende der Kommission für Wirtschafts- und Finanzfragen, **Dr. Treub-Holland,** das Wort. Der holländische Delegierte, Dr. Treub, führte u. a. aus: Habe sich nach dem Kriege bei fast allen Staaten zunächst das Bestreben gezeigt, möglichst unabhängig voneinander zu werden, so sei doch rasch die Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit der Völker voneinander durchgedrungen, so auf dem Gebiete der militärischen und wirtschaftlichen Abrüstung. Die Interparlamentarische Union habe bereits im Jahre 1920 eine Kommission für Wirtschaftsfragen eingesetzt, als deren Ergebnis immer wieder die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Abrüstung betont wurde. Leider müsse aber festgestellt werden, daß trotz aller Bemühungen um diese wirtschaftliche Abrüstung die Zollsätze in die Höhe gegangen seien.

Der ehemalige dänische Wehrminister und Vorsitzende der interparlamentarischen Abrüstungskonferenz, **Dr. Munch,** bedauert zunächst, daß die letzte Abrüstungskonferenz in Genf keine erheblichen Fortschritte gebracht habe. **In allen Völkern sei eine starke Ungeduld über die langsame Arbeit in Genf zu bemerken.** Dies müsse abgestellt werden, denn sonst bestehe die große Gefahr, daß die Autorität der Genfer Abrüstungskommission gemindert werde. **Für Europa sei die Abrüstungsfrage von besonders entscheidender Bedeutung, eine Frage auf Leben und Tod;** denn ein Krieg zwischen den europäischen Nationen würde fürchterliche und gar nicht auszudenkende Verwüstungen auf dem Festlande anrichten. (Beifall.)

Deutschlands Recht auf Abrüstung.

Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Munchs ergriff der frühere Reichsminister **Dr. David** das Wort, wobei er ausführte, er sei wohl überzeugt von dem guten Willen der maßgebenden Kreise, der Staatsmänner, die ehrlich den Frieden wollen, die aber doch immer wieder fürchten, daß eine rasche Abrüstung ihrem Lande gefährlich werden würde. Der Grund für dieses Mißtrauen seien die Rüstungen. Dieser circulus vitiosus sei aber nur zu sprengen, wenn man aufhören würde, Sicherungen zu verlangen. Die Sicherungen kämen mit der Abrüstung ganz von selbst. (Beifall.) Deutschland habe abgerüstet. Ihm sei die Abrüstung aber nur auferlegt **zu dem Zwecke einer nachfolgenden allgemeinen Abrüstung auch der Siegerstaaten. Deutschland habe ein Recht, die Erfüllung dieser Bestimmung zu verlangen.**

In der Nachmittagssitzung der Interparlamentarischen Union führte der Präsident der ungarischen Gruppe, der frühere Minister **Dr. v. Berceviczy,** aus: Um die Reibungen in der **Minoritätenfrage** zu beseitigen, müsse man entweder die Möglichkeit schaffen, **die als unerträglich empfundenen Grenzen auf friedlichem Wege zu beseitigen,** oder man müsse **die Bedeutung der Grenzen stufenweise aufheben durch eine den ethnischen Minderheiten gegenüber befolgte liberale Politik.** Zur Frage der Abrüstung betonte Dr. v. Berzeviczy, daß das eigentliche Hindernis der Abrüstung nicht der Mangel an Sicherheit, sondern ein Mangel des Willens zur Abrüstung seitens derjenigen Staaten sei, die, statt ihre Rüstungen herabzusetzen, sie weiter vermehren und entfalten. Nichts gefährde die Sicherheit des Friedens aber mehr, als der jetzige Zustand, in dem einige vollkommen entwaffnete Staaten anderen bis an die Zähne Bewaffneten gegenüberständen.

Darauf sprach der amerikanische Abg. **La Guardia** namens der Gruppe der Vereinigten Staaten. Der Redner führte aus: Kein anderes Volk der Erde ist mehr bestrebt, die **Verfehmung des Krieges** herbeizuführen, als die Bürger der nordamerikanischen Republik. (Und Nikaragua? Und Honduras? D. R.) Nicht der militärische Sachverständige sollte in der Abrüstungskonferenz einen Sitz einnehmen, sondern der Friedensführer. Ein Vertrag zur Verfehmung des Krieges ist nicht das letzte Wort zur Herbeiführung eines dauernden Friedens. Uns liegt es ob, die unterzeichneten Verträge zu etwas Greifbarem zu gestalten. Das können wir durch unmittelbare **Verminderung der Bewilligungen für Kriegszwecke** in unseren Ländern herbeiführen.

Der frühere holländische Minister **Dr. Heemskerk** beurteilte die Lage in der Entwaffnungsfrage ebenfalls außerordentlich pessimistisch. **Die Ursache der Kriegsgefahr liege in der unbefriedigenden Ordnung der europäischen Verhältnisse durch die Friedensverträge von 1919.** Hier könne die Interparlamentarische Union mit größerer Kühnheit als der Völkerbund **für die Neuordnung der Friedensverträge** wirken.

Der polnische Delegierte **Dembiński** betonte, daß es keinen Unterschied in der Sicherheitsfrage im Westen wie im Osten gebe. Polen suche seine Vermittlerrolle zu erfüllen, indem es sich allen internationalen Abkommen anschließe. Der Kellogpakt bilde nur eine Bestätigung der Bestrebungen des Völkerbundes. Zu begrüßen sei es, wenn der Kellogpakt die legitime Verteidigung zulasse. Dieses sei die beste Gewähr für den Frieden. Der französische Senator **Merlin** betonte, daß noch immer viele Konfliktmöglichkeiten in Europa bestehen. Die Gefahr für den Frieden könne nur beseitigt werden durch die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa.

Zum Schluß der heutigen Sitzung der Interparlamentarischen Union sprach der deutsche Abgeordnete in der Tschechoslowakei, Dr. **Medinger.** Man sehe, so führte er aus, **auf der einen Seite Deutschland und Österreich mit minimaler Heeresmacht, auf der anderen Seite ein System von Bündnis- und Militärkonventionen.** In diesem Zusammenhang übte Dr. Medinger eine scharfe Kritik am Völkerbund, der durch sein starres Festhalten am Statusquo nicht in der Lage sei, dem entgegenzuwirken. Die gleiche Selbsttäuschung findet man auch in der Nationalitätenpolitik. **Solange es die Gemeinschaft der zivilisierten Staaten nicht erreicht, daß jeder Staat auf dem Willen aller Regierten beruht, stehe der Frieden Europas auf tönernen Füßen** (lebhafter Beifall).

Präsident Dr. Schücking erklärte hierauf die Aussprache als beendet. Für die morgige Fortsetzung der Generaldebatte seien noch 24 Redner gemeldet. Sodann erklärte der Präsident die Sitzung für geschlossen.

Aus anderen Ländern.

Abschaffung der Kownoer evangelischen Fakultät.

Das litauische Ministerkabinett hat kürzlich ein neues Universitätsstatut angenommen. Nach diesem neuen Statut werden die tierärztliche und die evangelische Fakultät abgeschafft, weil diese Fakultäten wenig besucht wurden und auch ungenügende Lehrkräfte besaßen. Ferner werden die parallelen Katheder in den anderen Fakultäten abgeschafft. Die Professoren erhalten künftig erhöhte Gehälter, doch dürfen sie sich auf anderen Gebieten nur in beschränktem Maße betätigen. Sie gelten fortan als Staatsbeamte. Im Universitätsstudium soll nach deutschem Muster größere Freizügigkeit gewährt werden.

Wie gnädig.

Paris, 23. August. (PAT.) Der Universitätskongreß beschloß nach längerer Diskussion, die deutschen Vereinigungen zur Mitarbeit zuzulassen.

Amnestie in Albanien.

Wien, 23. August. (PAT.) Wie die Blätter aus Tirana melden, wird Achmed Zogu nach seiner Ausrufung zum König eine Amnestie für politische und gemeine Verbrechen erlassen. Deshalb wurden mehrere Todesurteile, die von dem besonderen Gericht zum Schutze des Staates gefällt worden waren, nicht vollstreckt.

Pommerellen.

24. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Umbau des Rathauses I** geht flott vonstatten. Im Jahre 1919 ist bekanntlich dieses Stadthaus durch Brand schwer mitgenommen worden. Zunächst dachte man daran, ein neues Rathaus zu erbauen, indessen scheiterte dieser Plan an dem Fehlen der etwa 2 Millionen Złoty betragenden Kostensumme. Deshalb beschränkt man sich nun auf einen Umbau gewisser Teile, der, abgesehen vom Turm, der im künftigen Jahre errichtet wird, noch im Laufe dieses Jahres fertig werden soll. Die Kosten belaufen sich auf rund 450 000 Złoty. Nach dem Umbau soll das Parterre die Finanzabteilung aufnehmen, während das 1. Stockwerk den vergrößerten Stadtverordneten-Sitzungssaal, die Amtszim- des Stadtpräsidenten und des Obersekretärs, das Präsidialbureau usw. enthalten wird. Die bisher im Rathaus II untergebrachten städtischen Kanzleien siedeln nach Vollendung des Erweiterungsbaues des alten Stadthauses nach diesem über. Wahrscheinlich wird das Rathaus II Sitz des Bezirkslandamts werden. — Eifrig gearbeitet wird auch an der Umgestaltung des Säuglingsheims in der Amtsstraße zu einer Schule für schwachbefähigte Kinder. Dieser Umbau erfordert eine Ausgabe von ca. 30 000 Złoty und soll so zeitig beendet werden, daß schon möglichst im September mit dem Schulbetrieb begonnen werden kann. Die Schule wird fünfklassig sein und außer den Klassenräumen einen Saal für Veranstaltungen, Lehrerwohnungen und einen großen Platz erhalten, der teils zur Einrichtung von Schülergärtchen, teils zu sportlicher Betätigung dienen soll. *

× **Öffentliche Ausschreibungen.** Der Magistrat (Armenamt) vergibt in Submission die Malerarbeiten im Altersheim in der Viktoriusstraße 13/14. Offerten sind bis zum 29. d. M. im Rathaus II, Zimmer 9, einzureichen, wo nähere Informationen erteilt werden. Ferner schreibt der Magistrat (Bauamt) die Dachdeckerarbeiten in der Kosciuszko-Volksschule, sowie die Tischlerarbeiten für den Umbau des Rathauses I aus. Offerten müssen mit entsprechender Aufschrift bis zum 28. d. M., vormittags 10 Uhr, dem Bauamt zugestellt werden, woselbst Angebotsmuster zu erhalten sind. Endlich hat das städtische Bauamt (Rathaus II) noch die Lieferung von 60 000 Kilogramm Zement aus der Fabrik Wysoko bzw. anderer Herstammung zu vergeben. In diesem Falle sind die versiegelten Offerten loko „Boczniса Rzeźni Miejskiej Grudziądz" bis zum 28. d. M., 10 Uhr vormittags, dem Bauamt einzureichen. *

pr **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war trotz des schlechten Wetters am Morgen sehr gut beschickt, doch ließ der Besuch zu wünschen übrig, so daß der Markt auf Mittag nicht geräumt war. Butter hatte den alten Preis von 2,80—3,20, Eier kosteten 2,70—2,80 pro Mandel. Besonders groß war das Angebot auf dem Obstmarkt. Man erhielt Äpfel bereits von 0,10—0,50, Birnen von 0,10—0,40. Ferner kosteten Kochkirschen 0,30—0,50, Johannisbeeren 0,45—0,50, Blaubeeren 0,70—0,80 pro Liter. Auf dem Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Blumenkohl 0,10—1,00, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,25—0,30, Schoten 0,50—0,60, Schneidebohnen 0,20—0,40, Gurken 0,05—0,50, Radies 0,10, Salat 0,05. Der Fischmarkt brachte Aale für 3,00, Hechte für 1,80, Schleie für 2,00, Karauschen für 0,90—1,50, Bressen für 0,90 bis 1,60, Barsche für 0,60—1,00 und Plötze für 0,40—0,80. Kartoffeln waren sehr stark angeboten. Es kostete der Zentner 7—8,00. *

× **Wegen Wohnungsschwindeleien verhaftet hat die Kriminalpolizei vor einigen Tagen einen gewissen Stanislaw Hlond, der in der Unterthornerstraße ein Haus besitzt.** H. hat eine Anzahl Personen dadurch geschädigt, daß er gegen das Versprechen, Wohnungen zuzuweisen, Anzahlungen entgegennahm, ohne aber die zugesagten Wohnungen den Reflektanten zu verschaffen, noch das Geld zurückzuzahlen. Der Fall zeigt aufs neue, daß gegenüber Wohnung anbietenden Leuten Vorsicht geboten ist. Durch H. etwa noch geschädigte Personen können sich auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Kościelna), 1. Etage, melden. *

× **Diebstähle im Landkreise Graudenz.** In Bukowitz (Bukowiec) wurden in der Nacht zum Montag dem Besitzer Gustav Lau zwei Pferdegeschirre und eine schwarze Leine im Gesamtwerte von etwa 400 Złoty aus dem Stalle gestohlen. Der Knecht, der in diesem Raum schlief, will von dem Diebstahl nichts wahrgenommen haben. Einige Tage vorher brachen in der Nacht Spitzbuben in den Keller des Besitzers Gutknecht ebendaselbst ein und stahlen Lebensmittel, wie z. B. einen großen Schinken, Brot, Mehl, Sahne u. a. m. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden drei Personen, und zwar wegen Trunkenheit. — Einen Geldbetrag von 25 Złoty hat Wanda Kaczmarek, Brüderstraße 2, in der Herrenstraße gefunden und den Fund der Polizei gemeldet. *

Thorn (Toruń).

—* **An dem Bau des Wojewodschaftsgebäudes** wird intensiv gearbeitet, die Fundamente sind bereits ausgehoben und z. T. fertiggestellt. Jetzt wirft man die Kellerräume aus, um alsdann die Mauern hoch zu führen. — Wie es den Anschein hat, wird das neue Wojewodschaftsgebäude nicht einen solchen Umfang haben, wie ihn die Gewerbeschule (das bisherige) hat, es sei denn, daß es vierstöckig aufgeführt wird! * *

—* **Die Wojewodschafts-Auto- und Chauffeurprüfungskommission** wird am 29. August wieder amtieren, ferner am 5., 12., 19. und 26. September (in der Waldstraße). * *

* **Ende des IV. allpolnischen Schützenkongresses.** Gestern nahm der IV. allpolnische Schützenkongreß, der die ganze Woche hindurch gedauert hatte, sein Ende. Nach Beendigung der Wettschießen fand gestern um 6 Uhr nachmittags im Artushof die Verteilung der Prämien durch General Berbecki statt. Im ganzen wurden 100 Belohnungen und einige hundert Medaillen verteilt. * *

—* **Wiederherstellung eines Mühlenbetriebes.** Die vor ca. zwei Jahren durch einen Brand zerstörte mechanische Mühle in der Mauerstraße ist wiederhergestellt und in Betrieb genommen. Sämtliche Feuerschäden innen sowie am Mauerwerk sind behoben und der ganze Bau bietet den Anblick eines Neubaues. * *

—* **Von der Weichsel.** Bei einem Wasserstand von + 0,10 Meter stockt die Schiffahrt ganz. Nur der Schlepper „Kozietulski" mit einem geringen Tiefgang ist hier zu sehen nebst neun Lastkähnen. — Im Strome vom Brücken- bis Nonnentor haben zahlreiche Holztraften, die fast den ganzen Strom versperren, festgemacht. * *

—* **Von der neuen Weichselbrücke.** An beiden Ufern sind die Laderampen bereits fertiggestellt. Am anderen Weichselufer wurden mehrere große Holzschuppen zur Unterbringung der zum Pfeilerbau benötigten Gerätschaften aufgebaut, wo auch die präzisen Eisenteile zur Brücke untergebracht werden. In diesem Jahre werden eventuell noch die Pfeiler auf dem Festlande fertig und erst im kommenden Frühjahr geht man an das Bauen der Strompfeiler heran. Vereinzelt wurden bereits Brückenteile von Münsterwalde nach hier geschafft, jedoch wartet man einen höheren Wasserstand ab, um größere Ladungen heraufzuschaffen. * *

—* **Zwei wertvolle Pferde gestohlen** wurden des Nachts dem Landwirt Ferdinand Fenske in Schwarzbruch. Die Diebe haben die Stalltür erbrochen, den Pferden zwei neue Sielen aufgelegt, diese an den Kastenwagen gespannt und sind damit unerkannt entkommen. * *

m **Dirschau** (Tczew), 23. August. Hühnercholera. In unserer Stadt und auch außerhalb sind in letzter Zeit mehrfach Fälle von sogenannter Hühnercholera vorgekommen. Die Hühner fressen und legen noch bis zum letzten Tage Eier, fangen plötzlich wild mit den Flügeln an zu schlagen, werfen sich wie betrunken nach allen Seiten und krepieren dann binnen kurzer Zeit. Von einer Hühnerherde, aus 36 Hühnern bestehend, sind nur sechs übrig geblieben. Auf mehreren Stellen haben die Besitzer 10—12 Stück zu beklagen, zumal jetzt gerade die beste Legezeit ist.

b. **Hasenau**, Kreis Schwetz, 22. August. Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die Wohnung der Frau Friedrich und entwendeten Wäsche, Kleidungsstücke, einen Smoking und einen Cuttaway. Die Langfinger konnten aber noch nicht ermittelt werden.

* **Karthaus** (Kartuzy), 23. August. Erhängt aufgefunden wurde im Walde ein gewisser Malz aus Zoppot. Den grausigen Fund machte der Förster aus Wysoka, der bei einem Reviergang durch seinen Hund auf die Spur geführt wurde. Über die Ursachen des Selbstmordes ist nichts bekannt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 22. August. Von einem Auto überfahren wurde die fünf Jahre alte Sophie Bartkowski aus Neumark (Nowemiasto), die hier bei Verwandten zu Besuch weilte. Dem Kinde wurde der linke Arm zweimal gebrochen und der Schädel an der linken Seite eingedrückt. Die Unglückliche konnte nur noch einen Schmerzensschrei ausstoßen, worauf sie starb. Wie Augenzeugen bekunden, trifft den Autoführer Otto Meyke keine Schuld an dem Unglück.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 22. August. Tödlicher Unfall. Vorgestern abends wurde auf der Eisenbahnstrecke Gdynia—Kack eine unbekannte Frau vom Zuge 5512 überfahren und sofort getötet; es wird nach der sofort eingeleiteten Untersuchung Selbstmord als sehr wahrscheinlich angenommen. — Die Roggenernte ist hier und Umbung fast beendet und hat zum Teil durch die Niederschläge erheblich gelitten. — Kirschblüten bemerkte man in einem Garten in der Schützenstraße. — Einbruchsdiebstähle. Diebe drangen neulich in das Manufakturwarengeschäft „Ekonomja" nächtlich ein und entkamen mit einem Geldbetrag von 1400 Złoty. — Beim Schuhmachermeister Bychowski in der Klosterstraße wurde durch nächtlichen Diebstahl ein Warenwert von 1000 Złoty entwendet. — Mord gegen Bezahlung. Dieser Tage wurden die beiden Brüder Block in Ottelzyn, Kreis Neustadt, verhaftet und ins Gefängnis gebracht, die einen gewissen Westfal überredet hatten, gegen Bezahlung ihren Schwager in Köln zu ermorden. W. nahm eine Anzahlung von 50 Złoty und gab über diesen Vorgang schleunige Anzeige, so daß die beiden Bl. wegen Anstiftung zum Mord in Haft genommen wurden. — Betrügerische Liebesgabensammler sind hier und in der Umgegend in intensiver Tätigkeit. Sie geben an, für Kinderhorte zu „sammeln".

× **Schwetz** (Świecie), 23. August. Brückenbau. Die Verwaltung des Kreises Schwetz hat für die Herstellung einer Brücke auf dem Wojewodschaftswege Gruppe—Graudenz in Kilometer 0,6—0,7 (Flötenau) eine Submission ausgeschrieben. Bewerber haben ein Vadium von 500 Złoty in der Schwetzer Kreiskommunalkasse niederzulegen. Offerten sind bis zum 3. September, 10 Uhr vormittags, dem Kreisbauamt (Starostwo, Zimmer 11) einzureichen.

d **Stargard** (Starogard), 23. August. Ein großes Schadenfeuer brach am 21. d. M. auf dem Gehöft des Landwirts Isidor Bielinski in Ponschau (Pączowo) aus, das sämtliche Wirtschaftsgebäude mit totem Inventar und der diesjährigen Ernte völlig einäscherte. Das Feuer verursachten spielende Kinder, die einen Roggenstaken in Brand setzten, von wo sich die Flammen auf die Gebäude fortpflanzten. Der Schaden ist sehr bedeutend und die Versicherungssumme nur sehr gering. — Der Kuhhirt des Landwirts Błędzki aus Rosenthal (Różental) wurde von einem Bullen sehr schwer verletzt. Als der Genannte das Vieh in der Nähe des Gehöftes hütete, riß sich der Bulle im Stalle los und eilte zur Herde. Der Hirt wollte ihn einfangen, wurde jedoch hierbei so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Der ehemalige Vorsteher der hiesigen Finanzkasse Piotrowski wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Veruntreuungen zu 1½ Jahren Gefängnis unter Zurechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre Zuchthaus beantragt.

h **Strasburg** (Brodnica), 22. August. Das staatliche Hochbauamt in Strasburg (Państwowy Urząd Budownictwa Naziemnego w Brodnicy) vergibt die Instandsetzung der Kriegsgräber im Kreise Soldau (Działdowo). Kostenanschlagsformulare sind im Bureau des Hochbauamts gegen Zahlung einer Gebühr von einem Złoty erhältlich. Offerten, die verschlossen und versiegelt, ebenso mit der Aufschrift „Oferty na remont cmentarzy wojennych w powiecie Działdowskim" versehen sind, sind spätestens bis zum 1. September d. J. beim Hochbauamt in Strasburg, ul. Wiejska Nr. 2, einzureichen. — Opfer des Badens. Am letzten Freitag ertrank in Pokrzydowo während des Badens im Dorfteich der Gymnasiast Heinrich Sowczak aus Strasburg. Der Ertrunkene war vierzehn Jahre alt.

* **Tuchel** (Tuchola), 23. August. In Plassowo bei Tuchel ereignete sich am Montag ein schwerer Unglücksfall, durch den beinahe ein blühendes Menschenleben vernichtet wäre. Die 12jährige Tochter des Besitzers Ossowski in Plassowo fand im elterlichen Garten eine scharfe Handgranate, die sie aus Unkenntnis der Gefährlichkeit in den brennenden Kochherd warf. Die Handgranate explodierte und richtete furchtbares Unheil an. Dem Kinde wurden die Finger der rechten Hand abgerissen, außerdem erlitt es schreckliche Verletzungen im Gesicht und am Halse, so daß Lebensgefahr vorliegt. Es ist anzunehmen, daß die Handgranate noch von den diesjährigen Manövern dort liegen geblieben ist.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Tarnopol**, 22. August. Ein ganzes Dorf von Kindern angezündet. Während der Abwesenheit der Eltern verursachten mit Streichhölzern spielende Kinder in dem Dorfe Krosienko, Kreis Kopyczynce, ein Feuer, das sich mit solch rasender Geschwindigkeit ausbreitete, daß in kurzer Zeit ein großer Teil des Dorfes in Flammen stand. Neun Wirtschaften wurden

Kirchenzettel.
Sonntag, den 26. Aug. 28 (12. n. Trinitatis.)

Tuchel.
Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

vollkommen eingeäschert und vieles andere beschädigt oder zur Eindämmung des Feuers eingerissen. Nur der energischen Rettungsaktion ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf im Flammen aufging.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 23. August. Auf der Schichauwerft lief heute mittags 12.15 Uhr das Doppelschrauben-Fracht- und Passagiermotorschiff „Magdalena", benannt nach dem Magdalenafluß in dem Südamerikanischen Staate Columbien, vom Stapel. Das Schiff ist ein Schwesterschiff des schon im Dienste befindlichen „Orinoko" und ebenso wie dieses Schiff für die westindischen Verbindungen der Hamburg-Amerika-Linie bestimmt. Dem Stapellauf wohnten außer den Spitzen der Behörden der Columbische Geschäftsträger in Berlin Exzellenz de Torado mit Columbischen Diplomaten, ferner der Danziger Völkerbundskommissar van Hamel bei. Nach einer kurzen Ansprache des Columbischen Geschäftsträgers taufte Frau Senatspräsident Sahm das Schiff auf den Namen „Magdalena". Nach dem glücklich vollzogenen Stapellauf begaben sich die Gäste in den Danziger Hof, wo ein gemeinsames Essen stattfand.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schlochau,** 22. August. Brandstiftung. Am 11. Mai 1927 und am 13. Mai 1928 entstand auf dem Grundstück des Landwirtes Mensing in Gr. Peterkau Feuer. Das erste Mal brannten zwei Ställe und eine Scheune ab, und das zweite Mal wurde die wiedererbaute neue Scheune ein Opfer des Feuers. Es waren landwirtschaftliche Maschinen und Vieh mitverbrannt. Man vermutete von vornherein Brandstiftung. Die polizeiliche Ermittelung zog auch den bekannten Hellseher aus Bütow mit zu Rate. Er bezeichnete zwei Personen, einen Besitzer aus dem Dorfe und seinen Hütejungen als die Brandstifter. Sie konnten aber nicht der Tat überführt werden. Dann nahm die Kriminalpolizei aus Firchau das Ermittelungsverfahren in die Hand. Dieser gelang es, die Verdachtsmomente so zu verdichten, daß der Bauernhofsbesitzer Emil T. und dessen Hütejunge wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet und dem zuständigen Untersuchungsgefängnis zugeführt wurden.

* **Allenstein,** 22. August. Zwei Gehöfte niedergebrannt. Einem schweren Schadenfeuer ist in der Nacht zum Sonnabend die Besitzung Kuchlau-Skaiboten im Landkreis Allenstein zum Opfer gefallen. Das Feuer, dessen Entstehungsursache noch nicht ermittelt werden konnte, war in Abwesenheit des Besitzers ausgekommen. Da nur die Großmutter mit den Kindern daheim war, griff das Feuer ungehindert um sich. Wohnhaus, Scheune, Stall, Schuppen und auch die bereits eingebrachte Ernte wurden ein Raub der Flammen. Da zudem auch das ganze tote und lebende Inventar restlos mitverbrannt ist, erleidet der nur niedrig versicherte Besitzer einen großen Schaden. — Ein zweites Feuer vernichtete am Sonntag die Wirtschaft des Besitzers Siegmund in Voigtsdorf. Das Feuer ist in einer Ecke des Stalles, der mit der Scheune zusammenhängt, ausgebrochen. Dieses Gebäude, sowie das dicht daran gelegene, mit Stroh gedeckte Wohnhaus brannten bis auf die Grundmauern nieder. Mitverbrannt sind vier Kälber, 16 Fuhren Getreide und Maschinen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Zündholzproduktion hat sich (nach den soeben erst bekannt werdenden amtlichen Daten) im Jahre 1927 auf 800 971 000 Schachteln zu je 60 Stück belaufen, gegenüber 811 457 000 im Jahre 1926, 671 898 000 im Jahre 1925, und 556 165 000 Schachteln im Jahre 1924. Seit dem Jahre 1924 hat sich die Zahl der Streichholzfabriken in Polen ständig verringert, und zwar von 20 auf 17 bzw. 15 bzw. 13. Von diesen waren tätig im Jahre 1924 19, im Jahre 1925 16 und seit 1926 nur noch 10. Die schwierige Lage der Zündholzfabrikation in Polen einerseits und die finanziellen Bedürfnisse des Staates andererseits führten schließlich zur Einführung des staatlichen Zündholzmonopols am 1. Oktober 1925 und zu dessen Verpachtung an den schwedischen Streichholztrust durch den damaligen Finanzdiktator Grabski. Von den 10 in Betrieb befindlichen Fabriken entfielen 1927 fünf auf das Zentralgebiet, eine auf den Osten, zwei auf Posen und Pommerellen, eine auf Schlesien und eine auf den Süden. Beschäftigt waren Ende 1927 im ganzen 2241 Arbeiter (gegen 2814 Ende 1924). Die Streichholzbestände werden für Ende 1927 mit 364 742 000 Schachteln (gegen 54 065 000 Ende 1924) angegeben.

Der Verkauf der Liebigschen Waldgüter in Galizien an ein oberschlesisches Konsortium, an dem die Holzindustrie A.-G. in Beuthen-Tarnowitz stark beteiligt ist, hat, wie der „Il. Kurjer Codzienny" erfahren haben will, nun doch nicht die Genehmigung des Lemberger Bezirksbodenamtes gefunden, angeblich, weil die Käuferfirmen keine Gewähr dafür übernommen hätten, daß der Abtrieb nicht in raubbauähnlicher Weise vor sich gehen werde. Es handelt sich hier um den gewaltigen galizischen Besitz des Reichenberger Textilindustriellen Liebig in den Kreisen Drohobycz und Turka am Stryyj. Der Kaufvertrag wurde bereits im Februar d. J. abgeschlossen, und, wie verlautet, soll Herr von Liebig, der bezeichnenderweise von dem genannten Krakauer Blatt als „Schwiegervater des Reichswehrministers Groener" denunziert wird, bereits 300 000 Dollar auf die Kaufsumme von 3,2 Millionen Dollar ausgezahlt erhalten haben. Mit der Ausbeutung der Wälder war inzwischen bereits begonnen worden. Sollte sich die Meldung des „Il. Kurj. Codz." bestätigen, so müßte doch der peinliche Eindruck entstehen, als ob das Bodenamt den fortgesetzten Treibereien der nationalistischen polnischen Presse, die unter Hinweis auf die strategische Bedeutung jener Grenzgebiete sogar die Militärbehörden mobil zu machen versucht und schließlich den Staatsanwalt wegen angeblicher Steuerhinterziehungen von Millionen Zloty in Verbindung mit dem Kaufvertrag aufgeboten hat, endlich nachgegeben hätte.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 23. August. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 57,83, bar 57,74—57,88, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925 bis 47,125, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,925—47,125, bar große 46,85—47,15, kl. 46,825—47,125, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Mailand: Ueberweisung 214,25.

Warschauer Börse vom 23. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,01, 124,32 — 123,70, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,48, 358,38 — 43,16, Japan —, Kopenhagen —, London 43,27, 43,38 — 43,16, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,72, 172,15 — 171,29, Stockholm —, Wien —, Italien 46,73½, 46,85½ — 46,61½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,007 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,663 Gd., 122,974 Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br. Noten: London 25,07 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. August Geld	Brief	In Reichsmark 22. August Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.765	1.769	1.765	1.769
—	Kanada . . 1 Dollar	4.193	4.201	4.193	4.201
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.879	1.883	1.883	1.887
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.867	20.907	20.865	20.905
	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.165	2.169	2.163	2.167
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.344	20.384	20.348	20.388
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4.194	4.202
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4985	0.5005	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.281	4.289	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.03	168.37	168.09	168.43
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.29	58.41	58.30	58.42
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.34	81.50	81.22	81.48
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.553	10.573	10.553	10.573
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.96	22.00	21.955	21.995
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.371	7.385
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.87	112.09	111.91	112.13
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.78	18.82	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.85	112.07	111.91	112.08
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.365	16.405	16.38	16.42
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.426	12.446	12.43	12.45
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.71	80.87	80.74	80.90
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.029	3.035
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.41	69.55	69.69	69.83
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.17	112.39	112.19	112.41
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.085	59.205	59.11	59.23
6%	Budapest . . . Pengö	73.10	73.24	73.10	73.24
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.925	47.120	46.95	47.15

Züricher Börse vom 23. August. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1935 London 25,20¼, Paris 20,28¾, Wien 73,20, Prag 15,39, Italien 27,19, Belgien 72,24, Budapest 90,56½, Helsingfors 13,08½, Sofia 3,75, Holland 208,27, Oslo 138,57½, Kopenhagen 138,57½, Stockholm 139,00, Spanien 86,27½, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,33, Rio de Janeiro —,—, Bukarest 3,18, Athen 6,74, Berlin 123,73, Belgrad 9,1280, Konstantinopel 2,66½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,097 Zl., 100 franz. Franken 34,696 Zl., 100 Schweizer Franken 171,033 Zl., 100 deutsche Mark 211,575 Zl., 100 Danziger Gulden 172,358 Zl., tschech. Krone 26,314 Zl., österr. Schilling 125,137 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,75 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Zl.) 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 54,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,50 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 91,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 92,00 G. H. Cegielski 48,50 G. Herzfeld-Viktorius 51,00 G. Dr. Roman May 120,00 B. Płótno 30,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 23. August. Abschlüsse der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 38—38,50, neuer Weizen 49—50, Braugerste 38 bis 38,50, Grützgerste 36—37, alter Einheitshafer 47—48, neuer 39 bis 39,50, Roggenkleie 27—28, Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 4/0 A 88—90, Weizenmehl 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 59—60. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreide. Kattowitz, 23. August. Weizen für Inland 45 bis 46, Roggen für Inland 42—43, alter Hafer für Export 45—46, für Inland 42—43, Winter-Exportgerste 40—42, Sommer-Exportgerste 49—50. Franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 58—60, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 33—34. Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 23. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 222—225, September —,—, Oktober 237,00, Dezember 240,00. Roggen märk. 220—223, September 233,50, Oktbr. 234,00, Dezember 234. Gerste: Braugerste 234—254. Futter- und Industriegerste 220 bis 233, neue Wintergerste 204—213. Hafer märk. 206—217. Mais 211 bis 214. Weizenmehl 27,25—31,00. Roggenmehl 29,25-31,75. Weizenkleie 15,50. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 17,00. Raps 320—325. Viktoriaerbsen 45—54, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 28,00—32,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,40—19,90. Leinkuchen 23,70—24,00. Trockenschnitzel 18,00 bis 18,50. Soyaschrot 21,10—21,80. Kartoffelflocken 24,00—24,40.

Tendenz für Weizen befestigt, Roggen stetig

Berliner Butternotiz vom 21. August. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,83, 2. Qualität 1,68, 3. Qualität 1,51.

Berliner Eiernotiz vom 22. August. Ausgeschockt das Schock: Eier, verschied. frische ausländische, frische, große 7,50—7,80, frische norm. 6—6,60 hiesige frische Landeier: über 55 Gramm 6,90—7,20, unter 55 Gramm 6,30—6,50.

Materialienmarkt.

Metalle und Metallerzeugnisse. Warschau, 23. August. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 23. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 86—91, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,50—82,00.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 24. August, 10 Uhr.

Zawichost +0,57, Warschau +0,62, Plock +0,14, Thorn —0,10, Fordon —0,09, Kulm —0,30, Graudenz —0,21, Kurzebrack +0,27, Piekel —0,65, Dirschau —1,02, Einlage +2,40, Schiewenhorst —.

Empfang der polnischen Ozeanflieger in Warschau.

Auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofes herrschte bei dem Empfang der polnischen Ozeanflieger am Mittwoch reges Leben. Fast das ganze Fliegerkorps ist zum Empfang der Majore Idzikowski und Kubala erschienen. Auch Damen mit Rosensträußen erwarten die Flieger, darunter die Schwägerin Kubalas. Kurz vor Ankunft des Zuges erscheint — einem Bericht der „Neuen Lodzer Zeitung" zufolge — der Chef des Departements des Flugwesens beim Kriegsministerium, Oberst Rayski, mit seinem Stellvertreter Oberst Kossowski, sowie Oberst Filipowicz, der Chef des Zivilflugwesens, auf dem Bahnsteig. Auch zwei Vertreter der französischen Militärmission, Major Valin und Leutnant Mac Mahon, waren erschienen.

Pünktlich um 9 Uhr lief der Zug ein. Der Zug hält kaum, als Major Idzikowski als Erster aussteigt. Er trägt Zivil. Nach ihm erscheint Major Kubala, die rechte Hand in der Binde. Es findet eine herzliche Begrüßung statt, wobei die Zuschauer Hochrufe auf die polnischen Flieger ausbringen. Die Flieger sind durch den Empfang gerührt und können nur durch Neigen des Hauptes ihren Dank abstatten. Im Namen der Behörde begrüßt die Flieger Oberst Rayski. Ein herzlicher kräftiger Händedruck — das ist die militärische Begrüßung, keine Worte, keine Phrasen . . .

Die Begrüßungsfeier unterbricht plötzlich ein bescheidenes Mütterchen, das mit zitternder Hand einem altertümlichen Täschchen 2 Złoty entnimmt und die Münze mit unbeschreiblicher innerer Bewegung dem Major Kubala in die Hand drückt. Dabei sagt das Mütterchen: „Zum Bau eines neuen Flugzeuges. Nehmen Sie. Möge Sie Gott behüten!" — Plötzlich bricht sich eine Dame Bahn durch die Menge, die den beiden Fliegern die Hand schütteln will. Sie dringt bis zum Major Idzikowski vor und bittet um eine Rose: „Zum Andenken an diese Stunde." Major Idzikowski bricht eine weiße Rose aus seinem Bukett und überreicht sie der Dame . . .

Damit ist der Empfang beendet. Um 12 Uhr mittags fand im Kasino des 1. Fliegerregiments ein Frühstück zu Ehren der Ozeanflieger statt.

*

Auszeichnung der polnischen Flieger.

Die Majore Idzikowski und Kubala wurden am Mittwoch im Kriegsministerium durch Oberst Rayski mit dem goldenen Verdienstkreuz für Tapferkeit dekoriert.

Die Suche nach den Ozeanfliegern Hassell und Cramer.

Von den beiden Atlantikfliegern Hassell und Cramer fehlt noch immer jede Spur. Außer zahlreichen Dampfern und anderen Fahrzeugen, die in der Nähe von Grönland stationiert sind, haben auf Anweisung des dänischen Außenministeriums mehrere hundert Eskimos Nachforschungen nach den Fliegern aufgenommen. Außerdem beteiligen sich drei dänische Regierungsdampfer an den Nachforschungen.

Die Suche an der Küste entlang und in den Fjorden will man mit Booten unternehmen, die von Wohnplatz zu Wohnplatz fahren sollen, um hier bei den Eskimos Erkundigungen einzuziehen, ob sie von dem Flugzeug etwas gehört oder gesehen haben. Die Nachforschungen im Innern des Landes, die von den mit dem Gelände vertrauten Eskimos vorgenommen werden, hält man jedoch für äußerst schwierig. Die Piloten hätten nämlich, wenn sie die Landungsstelle am Ende des Söndreström-Fjords anfliegen wollten, über 200 Kilometer ins Innere des Landes hineinfliegen müssen. Wenn sie sich hier verirrt haben und niedergegangen sind, bedarf es umfangreicher Rettungsexpeditionen und es kann dann Wochen dauern, bevor man von ihnen irgend etwas erfährt.

Im übrigen gibt man die Flieger in schwedischen Kreisen noch nicht verloren.

Aussendung von weiteren Hilfsexpeditionen.

In dem Telegramm, das Professor Hobbs am Mittwoch nach Amerika gesandt hat, wird die kritische Situation, in der sich die Flieger Hassell und Cramer befinden dürften, falls sie verirrt im Inland zwischen den Gletschern haben notlanden müssen, so deutlich dargelegt, daß man sich für den Fall einer solchen Notlandung keinerlei Optimismus hingeben darf. Allerdings ist, wie schon gesagt, kaum damit zu rechnen, daß das Flugzeug über Grönlands Inneres gekommen ist. Immerhin besteht nach Ansicht des besten Kenners der Gegend, Helgebangsted, die Möglichkeit, daß Hassell beim Einflug in den Stromfjord den südlichen Arm des Fjords, dem er folgen sollte, mit dem breiteren und mehr in der Nähe liegenden nördlichen Arm verwechselt hat. An dessen Ende befindet sich zufällig auch ein Plateau, auf dem er dann entweder zu landen versuchte oder verirrte.

Helgebangsted hat dem amerikanischen Gesandten in Kopenhagen einen ausgearbeiteten Rettungsplan unterbreitet, der darauf hinausläuft, daß ein zurzeit in der Davis Street befindliches kleines Expeditionsschiff auf schnellstem Wege sofort nach Mount Evens gehen, dort Hassell vorausgeschickten Experten Mr. Etes an Bord nehmen und zunächst den Stromfjord absuchen und dann die von Hassell geplante Route absuchen soll. Wenn der Apparat, ein Landflugzeug, auf dem Wasser niedergehen mußte, so hat er sich immerhin solange halten lassen, bis die beiden Flieger ihr Gummirettungsboot klarmachen konnten. Ob sie allerdings in diesem kleinen Gummiboot bei der Kälte und dem starken Winde, der am Sonntag einsetzte, sich haben halten können, ist sehr fraglich. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß eines der vielen kleinen Dampfschiffe, die dort an der Labradorküste sich befinden, zufällig in der Nähe war.

Die dänische Hilfsexpedition mit den beiden Grönlandschiffen „Godthaad" und „Island Falk" ist zur Absuchung der grönländischen Westküste ausgelaufen, so daß zusammen mit den vier kanadischen Schiffen jetzt bereits sechs Schiffe die Suche nach den vermißten Fliegern aufgenommen haben.

Das Flugzeug gesichtet?

Kopenhagen, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die dänische Regierung erhielt gestern nachmittag von der südgrönländischen Verwaltung ein Telegramm, demzufolge Eingeborene am Sonntag morgen an der Westküste von Grönland ein Flugzeug gesichtet haben, das in östlicher Richtung flog. Nach Auffassung der Verwaltung in Grönland unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um die Flieger Hassell und Cramer handelt. Zwei Motorboote haben sich sofort auf die Suche nach den Fliegern begeben. Außerdem haben die Regierungen der skandinavischen Staaten Dampfer zur Absuchung der grönländischen Westküste entsandt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teilweise aufklärendes Wetter mit schwächerer Bewölkung und strichweisen kurzen Regenfällen an.

Barbaren.

In Kobelnitz im Kreise Posen-Ost fand am vergangenen Sonntag eine Festveranstaltung eines polnischen Vereins statt. Bei dieser Veranstaltung kam es auch zur Verlosung von allerlei Gegenständen, auch von lebenden Tieren. Ein junger Bursche gewann einen kleinen Rassehund. Er wußte mit diesem Tier nichts Besseres anzufangen, als es zunächst mit seinen Freunden zu hänseln und zu quälen, so daß das arme Tier ganz verängstigt und verschüchtert war. So hatte man nicht mehr viel Spaß an dem Hund. Darum galt es, alles noch auf einen Hauptcoup zu setzen. Unter großem Gejohle und Gelächter der Umstehenden wurde der Hund mit Benzin begossen und angezündet. Heulend raste das arme Tier von dannen und verendete einige Hundert Meter weiter unter furchtbaren Qualen. Die Freude der Teilnehmer an diesem Schauspiel war sehr groß und machte sich durch lautes Gelächter und Freudengewieher bemerkbar. Nicht eine Stimme der Umstehenden — so bemerkt selbst der „Kurjer Poznański" in seinem Bericht über diesen Vorgang — hatte zur Vernunft gemahnt, alle waren sie mit Freuden dabei.

Aber man betont so gerne, daß man ein Volk ist, das zur westeuropäischen Kultur gehört. Wir leben in den Grenzen eines Staates, der sich berufen fühlt, die „Barbaren Mitteleuropas", die Deutschen, in Krieg und Frieden zu bekämpfen. Dieselben Deutschen, die Protestversammlungen einberufen haben und Beschwerden an Behörden führten, weil Fritz von Opel zu wissenschaftlichen Zwecken in seinem Raketenwagen das Leben einer kleinen Katze gefährdet hatte. Das Echo drüben — das Echo hier! Das ist mehr als ein Zufall. Barbarismus drüben, Zivilisation hier? An ihren Taten werdet ihr sie erkennen.

Nicht einer unter den vielen Anwesenden bei dem scheußlichen Vorgang in Kobelnitz hatte protestiert. Die Blüte der Jugend und die Weisheit des Alters sahen johlend dem nicht mehr menschlichen Treiben zu.

Der Rest ist Schweigen!

§ **Chaussee-Erneuerungsarbeiten** werden auf dem Abschnitt Bromberg—Nakel von Kilometer 110,9 bis 112,0 (Slesin) der staatlichen Chaussee in Angriff genommen, wodurch der Verkehr erschwert wird. Die Arbeiten werden bis zum 1. September dauern.

§ **Verschwundene Wechselbetrüger.** In Bromberg trieben seit einiger Zeit zwei junge Männer namens Florjan Gmys und Tadeusz Lubienski, wohnhaft Bahnhofstraße (Dworcowa) 7, ihr Unwesen, von denen eigentlich niemand so recht wußte, wovon sie lebten. Nunmehr hat es sich herausgestellt, daß sie Waren aller Art nahmen, wo sie sie erreichen konnten und mit Wechseln bezahlten, die einzulösen sie aber nie die Absicht hatten. Meistenteils sind die Firmen auf die elegant gekleideten jungen Betrüger hereingefallen. Erst als die Zahlungstermine für die Wechsel fällig waren, merkten sie, daß sie ein Opfer ihrer Leichtgläubigkeit geworden sind, denn die „jungen Kaufleute" waren verschwunden. Geschädigt wurden eine Reihe Firmen mit zum Teil recht hohen Summen. So die Firma Brenner in der Friedrichstraße (Długa), ferner Karl Kurz, Paul Liermann und Hedwig Petzold. Ein weiteres Beispiel dafür, wie vorsichtig man bei Krediterteilung sein muß.

§ **Auf der Flucht tödlich verunglückt.** Die 19jährige Leokadia Ossowska, ohne ständigen Wohnsitz, die einer ansteckenden Krankheit wegen in dem städtischen Asyl für Frauenkrankheiten, Große Bergstraße (Waly Jagiellonski) untergebracht war, versuchte gestern nachmittag von dort zu entfliehen. Zu diesem Zwecke befestigte sie an dem Fenster ihres im ersten Stock gelegenen Wohnraumes ein Bettlaken und versuchte, sich daran herunterzulassen. Das Laken riß jedoch und sie stürzte aus vier Meter Höhe auf das Pflaster. Hierbei schlug sie mit dem Kopf so unglücklich auf, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo sie nach einigen Stunden starb.

§ **Ein Ladenbrand** entstand heute nacht um 1 Uhr bei dem Kaufmann Andreas Ejser, Friedrichstraße (Długa) 33. Verbrannt sind eine Anzahl Trikotwaren und Ladeneinrichtungen. Die Feuerwehr konnte jedoch den Brand sehr bald löschen. Entstehungsursache ist wahrscheinlich Kurzschluß der elektrischen Leitung.

§ **Einem gerissenen Ladendieb zum Opfer gefallen** ist gestern um 4 Uhr nachmittags eine Verkäuferin in einem hiesigen Juwelierladen. In den Laden trat ein Mann, der einen in dem Schaufenster ausgestellten Siegelring kaufen wollte. Um den Ring aus dem Schaufenster zu nehmen, öffnete die Verkäuferin die Türen der Rückwand des Schaufensters, an denen goldene Uhren aufgehängt waren. Während sie sich nun hinausbeugte, um den Ring zu erreichen, ließ der angebliche Käufer eine goldene Uhr verschwinden. Dann betrachtete er sich den Ring, zahlte 5 Złoty an und versprach mit der Restsumme am nächsten Tage zu kommen und den Ring einzulösen. Erst später bemerkte die Verkäuferin den Diebstahl der Uhr. Es handelt sich um eine goldene Herrenuhr, Marke Omega, im Werte von 800 Złoty, auf deren Innenseite des Deckels ein Würfel eingraviert ist. Vor Ankauf der Uhr wird gewarnt.

§ **Festgenommen** wurden gestern 8 Personen, darunter ein Dieb, ein Betrunkener, eine Person wegen Dokumentenfälschung und fünf wegen Überschreitung polizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Morgen, Sonnabend, veranstaltet der **M.-G.-V. Kornblume** in Kleinerts Festsälen einen Familienabend, bestehend aus ernsten und heiteren Vorträgen, Gesang und Tanz. Beginn 8 Uhr abends. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen. Der Vorstand. (5053

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 23. August. Michał Domogalski und Józef Mazer von hier, ul. Łubieńskiego 4, befanden sich am Sonntag auf dem Nachhausewege von einem Ausfluge in die Umgegend, als sie gegen 9 Uhr abends in der Nähe von Gębarzewo von fünf Banditen überfallen und mit Messern bis zur Bewußtlosigkeit zugerichtet wurden. In schwer verletztem Zustande wurden sie gefunden und in das Krankenhaus zum Roten Kreuz geschafft. 40 Złoty, Militärpapiere und eine Legitimation fielen den Räubern als Beute zu. Die Polizei ist den Räubern auf der Spur.

* **Inowrocław**, 23. August. Die hiesige Strafkammer des Kreisgerichts Inowrocław verurteilte den Angeklagten Wład. Józef Woźniak, Arrestant aus Gnesen, wegen wiederholten Betruges zu einem Jahr Gefängnis; den Pietrzak wegen Diebstahls zum Schaden seiner Braut Genovefa K., verübt zwei Tage vor der Trauung, zu einem Jahr Gefängnis, sowie den Stanisław Garczewski, ohne ständigen Wohnort, wegen Diebstählen, die er zum Schaden des Kurdirektors Kortus, hier, und des Waffenhändlers Lenartowski, Thorn, verübt hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 23. August. In Nietaschkowo wurde in die Wohnung des Besitzers Kubiak nachts eingebrochen und ein neuer Pelz und größere Mengen Wäsche gestohlen. Der Schaden beträgt 1000 Złoty. — Am vergangenen Sonnabend verunglückte auf der Schmiegeler Chaussee das Auto eines Besitzers aus Murke bei Lissa, indem es gegen einen Baum fuhr. Das Fahrzeug wurde zertrümmert; die vier Insassen kamen mit leichteren Verletzungen und dem ausgestandenen Schrecken davon. — Am Sonntag, den 19. August, feierte der Jugendbund für entschiedenes Christentum in Königsfelde das diesjährige Kinderfest. Auf der Lehmannschen Wiese wurden für die Kinder Spiele unter Geschenkverteilung veranstaltet. Das Fest wurde vom schönsten Wetter begünstigt.

Kleine Rundschau.

* **„Lloyd Bennet"-Flughafen.** Das Washingtoner Kriegsamt teilt mit, daß am 23. Aug. der Flughafen „Lloyd Bennet" in der Nähe von Uniontown (Pennsylvania) zur Erinnerung an den bei der Hilfeleistung für die Mannschaft des deutschen Flugzeuges „Bremen" erkrankten und verstorbenen Piloten eingeweiht wurde. Das Kriegsamt hatte alle verfügbaren Flugzeuge zu einer Luftparade zu Ehren Lloyd Bennets entsandt und war durch den Vizechef der Armee-Flugabteilung bei der Einweihung vertreten.

* **7000 unmittelbare Nachkömmlinge.** In Würzburg sind aus Amsterdam vier Herren und eine Dame eingetroffen, um an einem Familientag teilzunehmen. Es handelt sich um eine Familie Manger, die bis zum Jahre 1220 zurückzuverfolgen ist, die zuerst in Landshut auftauchte, über 7000 Nachkömmlinge aufweist und heute, 600 Familien stark, über die ganze Welt zerstreut lebt. Der Älteste, einer der Herren aus Amsterdam, hat in 15jähriger, mühevoller Arbeit alle Verästelungen der Gesamtfamilie durchforscht und den Familientag angeregt, der dieser Tage in Regensburg stattfinden soll. Aus Amerika, Österreich, Spanien, Holland, Deutschland usw. kommen die 600 Manger oder wenigstens Vertreter in der alten Donaustadt zusammen, Leute, die sich nie gesehen und doch eines Namens und eines Blutes sind.

* **Todessprung vom Rathausturm.** Aus Hannover wird gemeldet: Dienstag abend in der 11. Stunde stürzte sich ein 23jähriges Mädchen aus Stettin, die hier zu Besuch weilte, von der Kuppel des Rathausturmes in selbstmörderischer Absicht herab. Sie fiel auf die 30 Meter tiefer liegende Galerie und wurde erst Mittwoch früh mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden. Das Mädchen hatte bei einem Besuch der Kuppel die Bekanntschaft eines jungen Hannoveraners gemacht, und beide waren nach Schluß der Besichtigung auf dem Turm geblieben. Nachdem das Mädchen mehrere Male geäußert hatte, daß es wundervoll sein müsse, den Sprung in die Tiefe zu tun, sprang es plötzlich, ohne daß ihr Begleiter sie daran gehindert hätte, von der Kuppel herab.

* **Das große Los versetzt.** Ein Dessauer Prokurist hatte vor Wochen bei einem Dernburger Kollekteur alle Achtellose der Nummer 359 651 der Preußischen Klassenlotterie gekauft, auf die vor ein paar Tagen der Haupttreffer von 500 000 Mark gefallen ist. Da er plötzlich eine kleine Rechnung zu zahlen, aber nicht ausreichend bares Geld zur Verfügung hatte, stieß er die acht Achtellose in aller Eile an seine besten Freunde ab. Drei Tage später mußte er erfahren, daß er das ganze große Los gehabt hatte. Die Gewinner haben beschlossen, dem Unglückseligen zum Dank für seine glückliche Hand einen beträchtlichen Teil ihrer Geldgewinne zu schenken.

* **14 Seeleute von einer Welle weggespült.** 14 Mitglieder der Mannschaft des Dampfers „William McKenney" wurden bei dem Orkan, der am 18. d. M. an der kalifornischen Küste wütete, von einer Welle weggespült und ertranken. Der Dampfer, der am Montag in Panama einlief, war sehr beschädigt. Die verunglückten Seeleute wurden von der Welle in dem Augenblick erfaßt, wo sie auf Deck die von dem Orkan zusammengeworfene Ladung wieder in Ordnung brachten.

* **Die Sudeten in Bewegung.** Eine interessante Feststellung wurde bei den in diesen Tagen vorgenommenen erneuten Vermessungen zur Errichtung trigonometrischer Punkte im Eulengebirge getroffen. Die letzte Landesaufnahme der vorgenannten Art wurde im Eulengebirge im Jahre 1880 gemacht. Bei der nunmehrigen Vermessung ergab sich die interessante Tatsache, daß sich in diesem Jahre die angestellten Messungen zwischen dem trigonometrischen Punkte auf dem Glatzer Schneeberge und der Schneekoppe um rund einen halben Kilometer von den Messungen vor 50 Jahren unterschieden.

* **Ein Mahnmal des Krieges.** Die noch lebenden 31 Einwohner der einst 33 Kilometer von Verdun entfernt gelegenen Ortschaft Haumont-Près-Samogneux, die im Kriege bis auf den letzten Rest dem Erdboden gleichgemacht wurde, haben zur Erinnerung an die verschwundene Stelle ihrer Jugend ein Denkmal errichtet, das am Sonntag feierlich enthüllt werden soll. Auf einer der vier Seiten des einfachen Sockels, der das Denkmal darstellt, steht: „Zur Erinnerung an unsere Vorfahren, unsere Eltern und unsere Freunde, die hier seit 20 Jahrhunderten wohnten!" (Reichlich alte Eltern! D. Red.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 181.

Kirchenzettel.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 26. Aug. 28. (12. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach*. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 8 Uhr Pfr. Schüßler. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Schüßler. Fr.-T. Montag, abends 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Vereinsstde. des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde, danach Blaukreuz-Versammlung.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vrm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Heute, Freitag, abds. 8 Uhr: Gottesdienst, Pred. Storz, Württemberg. — Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Eichhorst, Briesen. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Deklamatorium: „Die Früchte des Geistes". Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Wtelno. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Pakość. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Janikowo